

Berlin NW 40, den 12. November 1932.

Lieber Bubi!... Deine Briefe habe ich erhalten. Ich bin nun gerade 14 Tage hier. Ich überlege zur Zeit noch, in welches Irrenhaus ich mich von hier aus bringen lassen werde, denn allmählich wird man hier verrückt. Jeden Tag kommen die Stunden, in denen man es in den vier Wänden nicht aushalten kann und man sich mit Gewalt zur Ruhe zwingen muß. Gewiß, nicht jeder wird dieses Gefühl haben. Es ist möglich, daß sich mancher sogar ganz wohl dabei fühlt, nichts zu tun und sich um nichts kümmern zu brauchen. Die Bücher und Hefte, die ich zum Arbeiten haben wollte, habe ich gestern erhalten, aber auch dazu kommt man nicht richtig. Draußen hat man sich vier oder fünf Stunden hingesezt und gearbeitet, nachher war man aber wieder unterwegs und hatte Bewegung; hier setzt man sich hin, eine Weile geht es, dann sieht man zum Fenster, sieht die Gitter, sieht die Tür, sieht die vier Wände an, dann ist es aus, und man rennt wieder stundenlang auf und ab.

Doch nun zu Wichtigerem. Ich halte es für zweckmäßig, alle 14 Tage einen Sturmabend und wöchentlich Truppabende abzuhalten. Beim Sturmabend erst in der Kegelbahn antreten lassen, und dann anschließend oben einen politischen oder militärischen Vortrag. Bei den Truppabenden überwiegend militärische Sachen besprechen (die Gruppe usw.). Dies muß dann aber Hand und Fuß haben, laßt dazu am besten immer am Anfang der Woche 7–8 Leute, die in der letzten Zeit in den Lagern waren, zusammenkommen und bespricht da die Sachen, die an den Truppabenden durchgenommen werden sollen. Der Sportwart soll auch den Unterricht weitergeben, den er vor seinem Segelfliegerkursus gegeben hat. Bereitet den Kameradschaftsabend gut vor (Ankündigung im „Angriff“, Redner usw.). Wenn Ihr sonst noch Sorgen habt, schreibt mir die.

Nun zu den Besuchen. Ich wollte Dir erst schreiben, Du möchtest für meine Mutter (mein Vater arbeitet und hat doch keine Zeit) einen Sprechschein besorgen. Laß das aber lieber. Meine Mutter hat sich nun gerade getröstet, sie würde merken, daß es mir nicht so gut geht, wie ich ihr schreibe, und würde sich nur unnötig aufregen....

Das Wahleresultat habe ich inzwischen auch endlich erfahren. Hätte nie gedacht, daß wir so gut abschneiden würden. Endlich sind wir das Spießervolk los und wissen, womit wir rechnen können. Es kommt nicht auf eine Million Wähler mehr oder weniger an. Den Kern des deutschen Volkes und den besten Teil der Jugend haben wir. Das habe ich in diesem Jahr unterwegs überall gesehen. Vom Gebirgsbauern in Oberbayern zum Jungarbeiter im Ruhrgebiet und zum Marschbauern